



Abend:

Zeitung.

299.

Freitag, am 14. December 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags, Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hll.)

Der Nordländer.

Erzählung von P.

Rauschend erklang die schwellende Tanzmusik, ein flüchtiger Wienerwalzer brauste in vollen Accorden durch den kühngewölbten Saal, und im farbigsten Puzze flogen die glänzenden Paare im schwindelnden Kreise dahin, indes manch bewunderndes Auge an dem schimmernden Blumenstör der reichgeschmückten jungen Damenwelt hing. Doch hoch vor Allen leuchtete die älteste Tochter des Präsidenten v. Waller in wahrhaft königlicher Schöne; sie lenkte das strahlende Auge oft von ihrem Verlobten, dem jungen Grafen Fedor ab, es sieggewohnt umherschweifen zu lassen und beglaubigte dadurch um so mehr die Prophezeihung mancher Tieserdenkenden, welche dem jungen Paare kein süßes Eheglück versprochen. Die stolze Aurora, wegen ihrer hohen junonischen Schönheit schon von früher Jugend an der gefeierte Gegenstand allgemeiner Bewunderung, würde sich schwerlich je der Liebe himmlischsüßem Selbstvergessen beugen, zu sehr an Triumphe gewöhnt, wollte sie immer nur als Meteor erster Größe am Schönheitshimmel der vielbewegten Hofwelt glänzen, und aus dem milden Augenpaare des überaus schlanken russischen Grafen thaute dagegen eine unendlich innige Sehnsucht nach einem trauten, ihn ganz verstehenden Herzen auf. Fast erschreckt blickte er oft die triumphirende Braut an, seine schöne Stimme Klang bezengt, wenn er zu ihr sprach und es ließ sich nicht verkennen, daß gegenseitig nicht herzliche Neigung diesen Bund

gesegnet hatte. Bedeutende Dienste, welche Aurorens Vater in seinem Geschäftsleben der Familie des Grafen erzeugt, hatten bei Fedors Altern den Wunsch erregt, durch ihres Sohnes Hand die vielfachen Verbindlichkeiten zu lösen; und da keine frühere zärtliche Neigung des Sohnes Herz fesselte und er noch dazu von einem aus Deutschland nach Petersburg zurückgekehrten Freunde, das enthusiastische Lob der, demselben bekannten Aurora vernommen hatte, so erklärte er seinem Vater sich bereitwillig, die gewünschte Verbindung einzuleiten und reiste von dessen Segen begleitet, bald darauf nach Deutschland ab.

Seine Erscheinung machte einen sehr freundlichen Eindruck auf die Präsidenten-Familie; der hübsche junge Nordländer gefiel der schönen Aurora gar nicht übel und als sie bald gewährte, daß nur sie wohl der ihn anziehende Magnet sey, bot sie alle ihr zu Gebote stehende, überaus bezaubernde Anmuth und Kunst auf, um sich die glänzende Partie ja nicht entgehen zu lassen: in Folge dessen denn auch nur kurze Zeit verfloß, bis elegante Karten den Bewohnern der deutschen Residenz die Verlobung des reichen russischen Grafen und der stolzen Aurora meldeten.

Fedor fühlte wohl oft, daß Aurora, trotz ihrer blendenden Schönheit nicht das so sehnlich erwünschte Ideal seiner schönsten Träume sey; doch im Rausche des Lebens folgte er fast mechanisch dem Fluge der Tage. Am heutigen Abende war seine Stimmung trüber als je und er sah es beinahe gern, daß ein schmeichelnder Tänzer nach